

Verbandswesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **12 (1896)**

Heft 26

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und spannt keine dicken Bohrschäfte, dabei sind die meisten amerikanischen Futter mit links und rechts Gewinde zum Anspannen oder Lösen der Klemmböden. Welch bedeutende Nachteile und welch zeitraubendes und unbequemes Handhaben diese Futter haben, weiß derjenige am besten zu beurteilen, der mit ihnen gearbeitet hat.

Das Manegold Bohrfutter ist sehr einfacher, sehr kräftiger und sehr solider Konstruktion, es spannt selbst, Spiralbohrer garantiert zentrifug und fest ein, es hat keine Klemmböden, keine Links- und Rechts-Gewinde, sondern genau auf Druck und absolute Elasticität ausprobierte federnde Einsätze, so daß eine einfache Umdrehung des Kopfes genügt, um den Bohrer absolut festzuhalten, die Handhabung ist somit die denkbar einfachste, der Kopf ist unverwundlich, was in den meisten Betrieben sehr ins Gewicht fällt, durchaus nicht diffizil in der Behandlung und auch der Preis ein mäßiger.

Wie wir hören, sind die Manegold-Bohrfutter bei ersten Weltfirmen, Maschinenfabriken, Stahlwerken, Bauanstalten etc. im Gebrauch und sollen dem Fabrikanten die diesbezüglichen Atteste und Anerkennungschriften in größerer Anzahl zur Verfügung stehen. Eine Kombination vorstehend erwähnter 2 Werkzeuge ist die Manegold 2 Hebel Bohrfutter mit dem Manegold Patent Bohrfutter.

Diese Kombination ist speziell zur Benutzung von Spiralbohrern bestimmt, natürlich können auch bei ihr gewöhnliche Spitzenbohrer benützt werden, wer indes ein Bohrwerkzeug zu gebrauchen hat, wird ohne alle Fragen dem Spiralbohrer stets den Vorzug geben. Derselbe arbeitet durchaus sicherer, leichter, besser, er gibt eine viel schönere und schnellere Arbeit. Der Spiralbohrer schneidet in Folge seiner Konstruktion bedeutend besser, die Bohrspäne werden durch die Spiralen von selbst ausgeworfen, schließlich ein Spiralbohrer wird von jedem praktischen Fachmann bei seinen Arbeiten stets bevorzugt. Diese Bohrer können bei gewöhnlichen Bohrfuttern nicht benützt werden, dieselben sind nicht zum Halten und Festspannen derartiger Bohrer eingerichtet. Manegolds kombinierte 2 Hebel Bohrfutter gibt einem jeden Bohrer eine sichere, unbedingt feste und zentrifugale Führung, dieselbe vereinigt die Vorzüge der zwei Hebel Bohrfutter des Patentbohrrutters und des Bohrens mit Spiralbohrern in sich, sie ist ein durchaus perfektes, praktisches Werkzeug und der Anschaffungspreis wird sich schon in Kürze vielfach bezahlt machen, ist doch diese Bohrfutter in jeder Beziehung vollkommen auf der Höhe der Zeit und unseres Vordringens das Vervollkommenste, was in diesem Werkzeug vorkommen kann.

Wie wir hören, hat die Firma Manegold neue Konstruktionen in andern Werkzeugen in Ausführung; wir werden vielleicht, soweit das eine oder andere besonders Interesse bietet, unsere werten Leser z. B. noch hierüber auf dem Laufenden halten.

Ein Meisterwerk der Holzsnitzkunst.

An der Landesausstellung in Genf ist seit zehn Tagen ein Kunststück aus dem Berner Oberland ausgestellt, das den Besuchern der Ausstellung zur Beachtung sehr zu empfehlen ist. Die Arbeit ging aus dem Kunst-Atelier des Hrn. Roggero in Ringgenberg hervor, welcher fünf Monate darauf verwendete. Leider wurde das Kunstwerk viel zu spät fertig, so daß es von der Jury der Gruppe 14 nicht mehr beurteilt werden konnte.

Das Werk stellt eine Tafel dar in der Größe von 80/60 Centimeter, auf welcher die Schweiz. Kunstgewerbliche Bildung in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sinnbildlich dargestellt ist. Rechts unten ruht ein müder Greis aus von seiner Arbeit, umgeben von drei seiner Jünger, welche aber insgesamt mit ihren vollbrachten Leistungen nicht zufrieden scheinen, denn sie sind

höchst verwundert und beschämt ob dem plötzlichen Daherschreiten der Mutter „Helvetia“ mit ihren 22 Söhnen. Letztere mit ihren neuesten technischen Werkzeugen ausgerüstet, scheinen voll Mut und zu jedem Thing entflammt und repräsentieren die Gegenwart. Links unten in der Ecke harret die Zukunft, vertreten durch vier hoffnungsvolle, muntere Knaben, die ihre Rittersporne erst verdienen müssen, aber gewillt scheinen, es zu thun. Das Ganze ist eine höchst glückliche Kombination und verrät ein vollendetes Künstler-talent. Wie man hört, wird das Werk in Genf von Kunst-kennern nach Gebühr gewürdigt und dürfte noch vor Schluß der Ausstellung seinen Liebhaber finden. (Wer obiges Werk interessiert, kann eine photographische Aufnahme davon in der Buchhandlung Gertsch in Interlaken besichtigen.)

Wie wir vernehmen, hat Hr. Roggero neben an ein kunstgewerbliches Institut in Berlin einen ehrenvollen Ruf erhalten. Der Schnitzkunst im Berner Oberland zuliebe hat Hr. Roggero die Berufung ausgeschlagen, was ihm auch an dieser Stelle öffentlich verbaut wird.

(„Oberland.“)

Verbandswesen.

Zürich. (Korr.) Nächsten Mittwoch 23. September wird Herr Scheidegger von Bern in einer vom Kaufmännischen Verein Zürich veranstalteten öffentlichen Versammlung im Saale des Vereinshauses an der Sihlstraße über die obligatorischen Berufsgenossenschaften referieren. Es ist sehr zu wünschen, daß diese Versammlung auch von Handwerkern und Mitgliedern des Gewerbevereins recht zahlreich besucht werde, um so mehr als Gelegenheit geboten ist, gerade aus dem Munde des Verfassers der bekannten Postulate selbst eine Begründung derselben anhören zu können. Jeder Gewerbetreibende sollte sich für diese Frage interessieren. Das Korreferat hat Herr Billster, Redaktor der Neuen Zürcher Zeitung übernommen.

Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Auer'sches Gasglühlicht. Der Verwaltungsrat der „Schweizerischen Gasglühlicht-Aktiengesellschaft“ (Patent Dr. R. Auer Zürich) beantragt für das erste Betriebsjahr 1895/96 15 Prozent Dividende.

Akkumulatorenfabrik Derlison. Dieses Unternehmen zahlt für das erste Betriebsjahr 1895/96 17,5 % Dividende.

Elektrizität, Gas- und Wassermotoren in Zürich. In seiner Sitzung vom 5. d. M. änderte der Große Stadtrat das Reglement über die Abgabe von elektrischem Strom zu Beleuchtungs- und Betriebszwecken im Sinne einer Taxereduktion ab. Nach dem bisherigen Reglement hatten die Abonnenten des städtischen Elektrizitätswerkes außer dem Preis für verbrauchten Strom vor allem für jede Lampe eine Grundtaxe zu entrichten, deren Höhe verschieden bemessen war, die aber allgemein als unbillige Doppelbesteuerung empfunden und vielleicht verwünscht wurde. Aber sie schadete auch unmittelbar, indem sie die Vermehrung der elektrischen Lampen hinderte, so daß die vermeintliche Mehreinnahme sich in der Folge als Ausfall an Abonnementgebühren erwies. Das wird nun anders und besser, indem die Grundtaxe abgeschafft wird, so daß die Abonnenten künftig nicht mehr zu bezahlen haben, als sie an elektrischem Strom verbrauchen. Die Folge davon wird sein, daß das elektrische Licht in größerem Maße als bisher zu privaten Beleuchtungszwecken verwendet werden wird, was ja nur im Interesse der Gesundheit liegt. Aber auch die Zahl der Elektromotoren wird zunehmen; es fragt sich bloß, ob das städtische Elektrizitätswerk dann auch noch genug Strom liefern kann. Zur Zeit werden 85 solcher Motoren mit